

17. Wahlperiode

Kleine Anfrage

des Abgeordneten **Stefan Gelbhaar (GRÜNE)**

vom 15. Mai 2013 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 22. Mai 2013) und **Antwort**

Wie werden die Berliner Anti-Kriegs-Museen gefördert?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Kleine Anfrage wie folgt:

1. Welche Museen in Berlin widmen sich schwerpunktmäßig der kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema Krieg? Wie bewertet der Senat die Arbeit der verschiedenen „Anti-Kriegs-Museen“?

Zu 1.: In Berlin wird das Thema Krieg in allen historischen Museen behandelt, teils auch schwerpunktmäßig (u.a. Stiftung Stadtmuseum Berlin, Deutsches Historisches Museum, Alliiertenmuseum, Deutsch-Russisches Museum Karlshorst). Im Bezirk Wedding existiert der private Anti-Kriegs-Museum e.V. Das in der Brüsseler Straße betriebene Museum wendet sich gegen jede Form von Gewalt und Krieg. Der Senat bewertet die Multiperspektivität und den Facettenreichtum als positiv und wichtig für die Museums- und Bildungslandschaft in Berlin.

2. Wie werden die „Anti-Kriegs-Museen“ öffentlich gefördert, insbesondere aus welchen Haushaltstiteln und in welcher Höhe? Wie sehen die Förderungen im Einzelnen aus?

Zu 2.: Vom Land Berlin erhalten die dezidiert als „Anti-Kriegsmuseen“ bezeichneten Institutionen keine öffentliche Förderung. Auch sonst ist keine öffentliche Förderung bekannt.

3. Ist für das Anti-Kriegs-Museum, welches sich bisher an der Brüsseler Straße befindet, ein neuer Standort geplant?

- a) Wenn ja, wo und wie soll der neue Standort finanziert werden?
- b) Welche Förderung stellt das Landes Berlin für einen Umzug bereit?

Zu 3.: a) Im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens 1-14 (Klosterviertel zwischen Rotem Rathaus und Neuem Stadthaus) ist in enger Kooperation mit dem Verein Anti-Kriegs-Museum ein neuer Standort am Jüdenhof beplant worden. Der Standort liegt rückseitig des ehemaligen

Standortes an der Parochialstraße, auf dem das Neue Stadthaus steht. In einem gemeinsamen Verfahren mit dem Verein Anti-Kriegs-Museum unter Federführung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt wurde aus den Beiträgen von drei Architekturbüros einvernehmlich ein Entwurf ausgewählt. Finanzierungsmodelle waren nicht Bestandteil des Planungs- und Abstimmungsprozesses.

b) Die Förderung des Umzugs war bisher nicht Bestandteil des Planungs- und Abstimmungsprozesses.

4. Gibt es seitens der Friedensbibliothek-Antikriegsmuseum in der Greifswalder Straße 4 ebenfalls Wünsche nach einem neuen Standort und wenn ja, wie wird der Senat mit diesem Anliegen umgehen?

Zu 4.: Die Friedensbibliothek-Antikriegsmuseum befindet sich im Haus der Demokratie und Menschenrechte in der Greifswalder Straße. Die derzeitige Situation wird zwar nicht als optimal bewertet, aber die Suche nach einem neuen geeigneteren Standort ist aufgrund der regen Wanderausstellungstätigkeit bis auf Weiteres zurückgestellt.

5. Nach welchem Konzept erfolgt die Arbeit der verschiedenen Anti-Kriegs-Museen in Berlin, und wie sieht der Senat seine Rolle in dem Themenfeld?

Zu 5.: Die Arbeit erfolgt im Rahmen der inhaltlichen Verantwortung der Einrichtungen. Sie wird – soweit es sich um Zuschussempfänger des Landes Berlin handelt – im Wege des Zuschusses finanziell unterstützt.

Berlin, den 03. Juni 2013

In Vertretung

André Schmitz

Der Regierende Bürgermeister von Berlin
Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 13. Juni 2013)